

Eine autobiographische Kurzgeschichte

Wie oft ertappe ich mich am Tag dabei, wo ich mit meinen Gedanken an einem anderen Ort weile, als gerade dort, womit ich gerade beschäftigt bin? Ich befinde mich in einem Zustand innerer Zufriedenheit und Glücksgefühle durchströmen mich. Meine Welt ist in diesem Zustand vollkommen in Ordnung, so wie es für mich im Jetzt stimmig ist. Und wie oft ermahne ich mich dann, mich wieder konzentriert an meine Aufgaben zu machen. In diesen „abwesenden“ Momenten bin ich verbunden mit meiner höheren Führung, mit meinem Schutzengel, der seit meiner Geburt über mich wacht. Diese Kommunikation bringt mich in Verbindung mit meiner göttlichen Essenz. Meine höhere Führung gibt mir Hinweise, sendet mir Bilder und übermittelt mir Botschaften, die mich in meiner Weiterentwicklung unterstützen. Ob es uns bewusst ist oder nicht, diese Reisen unternehmen wir viele Male im Wachzustand während des Tages oder während wir uns in der Nacht-Traumebene befinden. In diesen Phasen, wo unser Ego Pause macht, kreieren wir unsere Herzenswünsche auf einer anderen Realitätsebene. Wir befinden uns in einem schöpferischen Raum, wo etwas Neues geboren wird. Im Einklang mit unserem Seelenplan.

In einem dieser Wach-Schlaf-Traumzustände wurde das Drehbuch meiner Geschichte geschrieben.

Und mein Herz fragt mich: Was würdest du fühlen, wenn dein Traum physische Realität würde? Kannst du dich in diesen Zustand versetzen, wo du Bilder siehst, Düfte einatmest, Farben und Empfindungen wahrnimmst? Stelle dir vor, du stehst auf der Bühne, wo dein Traum bereits

Wirklichkeit ist. Gut – und jetzt halte diesen Zustand für einige Momente an und atme alles nochmals ein. Denn jetzt bist du dein eigener Regisseur, der seinen Film nochmals anschaut. So als hättest du bereits alles kreiert und gelebt.

Und ich frage mein Herz: Gibt es einen Ort auf diesem wunderschönen Planeten, wo ich meine einzigartigen Potentiale leben kann? Wo finde ich den Ort, der mich willkommen heisst, mich zärtlich umarmt und mein ganzes Wesen bedingungslos liebt und annimmt? Wie oft bin ich in meinen Leben umgezogen, immer auf der Suche nach dem Raum, der meine innere Leere füllen möge. Lebenskrisen führten mich jedes Mal an einen anderen Wohnort, in der Hoffnung und mit Zuversicht, das in mir Verlorengegangene wieder zu entdecken. Den einen Funken zu entfachen, der meine Herzflamme leidenschaftlich zum Lodern bringt. Aus dieser alles durchdringenden Wärme und Geborgenheit ein Lagerfeuer zu errichten, wo mein Herz zur Ruhe kommt. Verlange ich zu viel oder ist meine Erwartungshaltung zu gross? Das, wonach mein Herz sich sehnt, ist nicht das, was mein Verstand mir einzureden versucht. Durch Zufälle und glückliche Fügungen durfte ich jedes Mal in ein neues Heim einziehen, das mir einen geschützten Rahmen schenkte für meine nächsten Entwicklungsschritte. Es war genau der passende Ort auf Zeit. Während diesem Zeitraum konnte ich die notwendigen Schulungen in meiner geistigen Entwicklung vollbringen. Die Veränderungen in meinem Bewusstsein verlangten stets nach einer neuen äusseren Orientierung. Ein Ort schwingt mit mir, solange ich in Resonanz mit ihm stehe. Dieser Zeit-Raum kann manchmal von sehr kurzer Dauer sein. Die ständig wechselnden Umgebungen, das Loslassen von Menschen und Situationen

erzeugten in mir schmerzvolle Prozesse des Abschiednehmens. Wie eine Nomadin war ich auf der Suche nach einer Quelle, die meinen spirituellen Wissensdurst stillen könnte. Vor allem aber, meiner Sehnsucht nach etwas Umfassenderem und alles Verbindende eine Heimat zu geben.

Nach der örtlichen Trennung von meinem Lebenspartner Olli (ich verwende seinen Künstlernamen) erlebte ich eine mit Nichts zu füllende innere Leere und Sinnlosigkeit. Unsere Partnerschaft erfuhr innert sehr kurzer Zeit einige tiefgreifende Veränderungen, die durch seine Krankheit verursacht waren. Mehrere Jahre pflegte ich Olli nebst meiner beruflichen Tätigkeit, bis ich mich ganz seiner Begleitung und Pflege widmen wollte. Im Laufe der Jahre brachte mich mein Lebensinhalt an meine physischen Grenzen, die das Unvermeidliche auslösten. Olli musste in eine stationäre Pflegeeinrichtung, wo er bis kurz vor seinem Tod pflegerisch und medizinisch versorgt wurde. Unsere spirituelle Verbindung und die bedingungslose Liebe, die wir füreinander hatten, waren in jeder Hinsicht heilend für uns beide.

An jenem schicksalhaft bedeutungsvollen Tag besuchte ich Olli und bat ihn, für mich etwas zu „schauen“. Seine hellstichtigen Fähigkeiten, waren auch in seinem gesundheitlichen Zustand uneingeschränkt erhalten geblieben und für viele Menschen, auch für mich, eine Quelle der Liebe, des Mitgefühls und der Weisheit. Da wir aufgrund seiner erlittenen Hirnblutungen die meiste Zeit nonverbal miteinander kommunizierten, bat ich ihn den Ort zu fühlen, der mich magnetisch anzieht. Wir verbanden uns auf der Herzebene und in diesem Moment liefen Olli Tränen über

seine Wangen. Ohne miteinander zu reden, spürte er die starke Herzverbindung, die ich zu diesem ihm unbekanntem Ort hatte. Seine Worte waren für mich wie eine Offenbarung und Erlösung. „Dieser Ort, den du bereist, ist gut für dich. Gehe hin, aber nicht nur als Touristin. Lebe wenigstens einige Monate dort“. Meinen Flug nach New Mexico hatte ich bereits vor einigen Wochen gebucht. Olli sagte ich beim Abschied nicht, wohin meine Reise geht. Ich schrieb eine Postkarte von meinem Aufenthaltsort nachdem ich in Albuquerque gelandet war. „Ich bin in das Land meiner Vorfahren zurückgekehrt“. Im Stillen, ohne äussere Ablenkungen war ich dem Kompass in meinen Herzen gefolgt. Diesem geduldigen Wegweiser, der in den vergangenen Jahren nicht mehr zu übersehen war.

Mein Ankommen in New Mexico ist von einem Gefühl der untrüglichen Gewissheit beseelt, endlich mein Herzland gefunden zu haben. Meine Lungen füllen sich bei jedem Atemzug mit der Kraft und magischen Ausstrahlung dieses Stückes Erde. Mein Herzschlag verbindet sich mit dem Herzschlag dieses Landes. Wenn es eine klare Definition für Glück gäbe, dann ist es für mich die Dankbarkeit als Gast hier sein zu dürfen. Meine erste Reise kreuz und quer durch das Land unternehme ich ohne Strassenkarte, da ich auf meinen inneren Kompass vertraue. Auch wenn ich an abgelegene und unbewohnte Orte komme, an jedem anderen Ort auf der Welt hätte mich die Angst erfasst. Die Angst, hilflos einer Gefahr ausgesetzt zu sein, wenn ich keinen Empfang auf meinem Handy hatte. Diese Angst scheint hier im Urlaub zu sein. Mein einziger Begleiter, den ich befragen kann, wenn ich mich scheinbar verirre, ist mein Pendel. Auf diese Weise gehe ich auf Entdeckungsreise und lasse mich

einfach von meiner Intuition leiten. Viele unvergessliche Begegnungen mit offenherzigen, hilfsbereiten und liebevollen Menschen geben mir das Gefühl, hier angekommen und willkommen zu sein. Mit jeder Meile, die ich mit meinem Mietauto fahre, nähere ich mich meiner seelischen Heimat – nähere ich mich meinem emotionalen Daheim.

Seit meinem ersten Aufenthalt in New Mexico hat mich die Sehnsucht dort zu leben nicht wieder verlassen. Private und berufliche Verpflichtungen hielten und halten mich noch heute in der Schweiz fest. In meinem Herzen aber hüte ich meine Sehnsucht wie einen Schatz. Ich pflege und nähre sie mit Hingabe und Geduld.

Zwei weitere Male kehre ich nach New Mexico zurück, wenn auch nur für einige Wochen – als Feriengast. In der Schweiz widmete ich mich in den vergangenen Jahren, nebst meiner Aufgabe als Personalverantwortliche in einem mittleren Unternehmen, meinen künstlerischen Projekten, wo ich an diversen Bilderausstellungen meine Werke der Öffentlichkeit zeigen konnte. Das Malen ist für mich eine Kraftquelle, die mich mit dem Göttlichen in mir verbindet. Der eigentliche Malprozess bedeutet für mich ein Weg zu Harmonie und Heilung. Es sind Symbole, Emotionen, die Liebe zur Natur und der Schöpfung, welche die Kraft meiner inneren und äusseren Prozesse zum Ausdruck bringen.

New Mexico vereinigt für mich all diese Kräfte der Heilung, die ich empfinde während ich male. Die Geschichte und Kultur der indianischen Einwohner, welche die menschliche Seele dieses Landes ausmacht. Die faszinierende und mächtige Landschaft – die ständig wechselnden Wolkenformationen – der unbeschreiblich weite Himmel und eine Palette an Farben in der Natur, die nicht nur Künstler

inspiriert. Hier habe ich das Gefühl, dass Himmel und Erde sich am nächsten sind - Magie in ihrer schönsten Ausdrucksform.

Als Persönlichkeit mit einem ausgeprägt analytischen Geist, drängt es mich im Aussen Antworten zu finden, die sich über den Verstand erklären lassen. Nur – in Herzensangelegenheiten funktioniert diese Vorgehensweise nicht. Zum Glück. Mein Leben bringt mich immer wieder in Situationen, wo ich ins Staunen komme und an Wunder zu glauben beginne. Wunder geschehen ausserhalb meiner Kontrolle und ohne Anstrengung.

Da bin ich wieder in meinem Herzland, zu Gast in meinem Lieblingshotel in Gallup. Die Belegschaft erinnert sich an mich, obwohl in diesem Haus unzählige Gäste ein und aus gehen, in der Vergangenheit die Prominenz von Hollywood. Ich geniesse die besondere Atmosphäre und die Gastfreundschaft des Hotelpersonals. Mein Hotelzimmer wird die nächsten Tage mein „Basiscamp“ sein. Es ist ein herrlicher Frühlingstag mit angenehmen Temperaturen. Der leichte Wind kündigt an, dass er für eine willkommene Frische sorgen wird. Heute habe ich vor, eine Wandertour im High Desert Trail zu machen. Die Canyons in der Umgebung von Gallup sind ein sehr beliebter Ausflugsort für Wanderer und Bikefahrer. Bei sportlichen Unternehmungen muss ich die Erde unter meinen Füßen spüren können. In einem Minimarket kaufe ich etwas Obst ein und Mineralwasser. Ich parke meinen Wagen am Eingang des High Desert Trails und beginne meine Tour ohne jegliche Eile, ohne ein Ziel, dafür mit enormer Freude und wachsender Neugier. Nicht ohne

Mutter Erde zu danken und um ihren Schutz zu bitten, betrete ich den Eingang dieses Naturparks.

Die Wanderwege sind sehr gut beschildert. Die Besucher werden aufgefordert, die Wanderwege nicht zu verlassen. Gemächlich setze ich meine Tour fort, mache immer wieder Halt, um die Landschaft und den atemberaubenden Weitblick in mich aufzunehmen. Es scheint, als wäre der ganze Park heute eigens für mich reserviert worden. Während meiner Tour bis zum höchsten Punkt dieses Trails begegne ich keinem anderen Besucher. Plötzlich halte ich inne. Es ist, als höre ich eine Stimme oder ein leises Vibrieren. Da ist etwas, das meine Aufmerksamkeit auf sich lenken will. Ohne die Anweisungen zu befolgen, die Wanderwege nicht zu verlassen, mache ich genau das. Meine Schritte sind deshalb umso vorsichtiger, als ich das sichere Terrain verlasse. Ich beginne die Gegend aufmerksam zu erforschen und jedem Grashalm, jedem verdorrten Ast oder Busch Beachtung zu schenken. Augenblicklich bleibe ich voller Ehrfurcht stehen und starre auf den Flecken Erde vor mir. Mitten in dieser wunderschönen Wildnis liegt ein Stein in vollkommener Herzform mir zu Füßen. Ich sinke in die Knie und traue mich fast nicht, dieses Wunder der Natur aufzuheben, um es in meinen Händen halten zu können. "Es ist deine Stimme, die ich vernommen habe". Vorsichtig hebe ich das Herz auf, aus Angst es könnte zerbrechen. Mit leisen Worten unterhalte ich mich mit meinem neuen Steinfreund. Tränen der Freude und Dankbarkeit strömen über mein Gesicht und tropfen auf die sandige Erde. Diese Momente der innigen Verbundenheit, gleichen einer Wiedervereinigung mit einem seelenverwandten Freund nach einer langen Trennung. Am liebsten würde ich diesen kostbaren Fund in meinen Rucksack packen. Ich frage meinen Steinfreund um

Erlaubnis und fühle, dass genau dieser Platz hier *sein* Daheim ist. Als Erinnerung an unsere Begegnung habe ich ein Foto gemacht. Nur für die kurze Dauer des Fotoshootings suche ich einen geeigneten Platz. Diese Aufnahme erinnert mich daran, dass mein Herzland geduldig auf meine Rückkehr wartet. Ich habe um ein äusseres Zeichen gebeten, unmissverständlich klarer könnte die Botschaft nicht sein.

Vielleicht ist es so, dass sobald ich meinen Traum in Liebe und Vertrauen loslasse, sich dieser wie durch ein Wunder erfüllt.

Zuhause und Daheim – zwei Begriffe, die das gleiche beschreiben. Mache ich den Versuch, in diese beiden Wörter einzutauchen und beobachte mich, was ich dabei fühle, so stehen Welten dazwischen. Ein "Zuhause" erzeugt in mir das Gefühl vor einer verschlossenen Türe zu stehen. Es macht mich traurig und ich fühle mich zurückgewiesen. Mein "Daheim" empfängt mich mit weit offenen Armen und macht mir das Angebot, hier Geborgenheit und Wärme zu finden. Ich brauche nur den Mut, über diese Türschwelle zu treten.

Eschlikon, 21. März 2017